kontakt

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
Elnhausen - Dagobertshausen

Juni - August 2009

Kirchenbild im Altarraum der Pfarrkirche zu Elnhausen -
„Die Gemeinde auf dem Weg zu ihrer Mitte?“
Thematischer Abendgottesdienst am 20.08.09 mit dem Künstler Eberhard Jakobus Klonk

Wichtige Adressen der Kirchengemeinde Elnhausen - Dagobertshausen

Pfarrer	Dr. Matti Justus Schindehütte	Stöckelsbergweg 4
Vorsitzender des Kirchenvorstandes		Tel.: (0 64 20) 74 20
Küsterin	Margitta Schmidt-Hudel	Wartburgstraße 9 Tel.: (0171) 70 91 220
Organistin ***Kantorin***	Sabine Barth	Tel.: (0 64 21) 32 21 8
Krabbelgruppe	Sabine Merte-Ludwig	Nibelungenweg 3 Tel.: (0 64 20) 83 79 32
Frauenkreis	Heike Junck	Königstraße 25
Stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes		Tel.: (0 64 20) 96 01 40
Jungschar & Teenie-Kreis		
Frauenkreis	Karin Bosshammer	Königstraße 38 Tel.: (0 64 20) 72 44
Friedhofswärter	Albert Stein	St.-Florian-Str. 3 Tel.: (0 64 20) 16 87
Posaunenchor ***Jungbläser***	Werner Wagner	Goldberg 2 Tel.: (0 64 20) 82 27 76

Aktuelles, sowie weitere Informationen aus der Kirchengemeinde finden Sie auch im Internet: www.ekkw.de/elnhausen

Diakoniestation Marburg

Rotenberg 58 Tel.: (0 64 21) 3 53 80
35037 Marburg Fax: (0 64 21) 3 19 64

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Elnhausen-Dagobertshausen
V.i.S.d.P.: Pfr. Dr. Matti Justus Schindehütte, Stöckelsbergweg 4, 35041 Marburg
Entwurf & Gestaltung: Einsle Design, Marc Einsle, Am Weinberg 39, 35096 Weimar, Tel: 06421-9885007
Druck: Kirchenkreisamt, Universitätsstraße 45, 35037 Marburg

Zeit der Begegnung

Wer kann sich der Schönheit dieser Jahreszeit entziehen? Die Sonne tut gut. Die Wärme zieht uns hinaus. Es ist die Zeit der ersten langen Wanderungen und Familienausflüge. Grillen im Garten. Gemeinsames Fußballspielen. In all dem Licht und Farbenspiel kann man manche Dinge anders sehen. Die Schöpfung stellt sich neu dar. Es blüht und grünt. Dankbarkeit stellt sich ein.

Es war ein Tag wie heute. Ein Tag im Mai. Vier Wochen und ein Tag nach dem Passahfest, da feierte Israel zu Zeit Jesu einen Tag zu Ehren dieser Jahreszeit. Ein Fest zu Ehren der ersten Ernte. Ein Fest auch in Erinnerung an die Offenbarung Gottes am Berg Sinai. Ein Fest der Zusage: „Ja, Ich bin Euer Gott. Ich bin bei Euch!“

Mit der Kirche an die Öffentlichkeit gehen

Es war ein ebensolcher Tag. Ein Tag wie heute. Als die Verheißung Jesu, er werde seinen Geist auf die Jünger senden, in Erfüllung ging. 50 Tage nach Ostern traten die Jünger Jesu an diesem Festtag das erste Mal als christliche Gruppe an die Öffentlichkeit. Mit dabei alle Frauen und Männer, die sich zu Jesus bekannten. Sie wirkten wie trunken vom Heiligen Geist. Sie sprachen voller Leidenschaft von den großen Taten Gottes. Und sie verstanden einander ohne die Muttersprache des anderen zu sprechen. Eine außergewöhnliche Situation. Die Menschen in der Stadt reagierten eher irritiert und fragten sich: „Was will das werden?“

In dieser Situation erhob Petrus seine Stimme und richtete seine Worte direkt an die Menschen von Jerusalem. Lukas berichtet davon in der Apostelgeschichte im 2. Kapitel: „Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus von Nazareth, von Gott unter euch ausgewiesen durch Taten und Wunder und Zeichen... Diesen Jesus hat Gott auferweckt; dessen sind wir alle Zeugen... Als sie aber das hörten, ging’s ihnen durchs Herz und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“

Ein Tag im Mai. Ein Tag wie heute. Die Stadt Jerusalem feiert. Alles scheint in Ordnung.

Wäre da nicht die Gruppe der Christen, die mit ihrem Verhalten den Spott der Menge ernten und die Menschen vor offene Fragen stellen. Begeisterung und Verwunderung. So beginnt die Geschichte der Kirche. Das ist Pfingsten. Wesensmerkmale von Kirche bis heute.

Glauben zur Sprache bringen

Doch die ersten Christen genügen sich nicht selbst. Sie verlieren sich nicht in ihrer Begeisterung. Sie teilen ihr Pfingstwunder nicht nur untereinander. Sondern Petrus richtet seine Worte gerade nach Außen, an die Außenstehenden, die Fremden.

Petrus versucht, die Zweifler und Spötter zu erreichen. Seine Predigt ist Mission. Doch er okkupiert nicht. Petrus wirbt um den christlichen Glauben. Doch er zwingt nichts auf. Er nennt die Dinge beim Namen, damit die Wahrheit das Herz erreicht. Und Petrus findet deutliche Worte, wenn es um die Kreuzigung Jesu geht. Er wirft den Menschen in Jerusalem kollektiv vor, Handlanger am Tod Jesu gewesen zu sein. Er ist direkt und unmissverständlich. Doch er weiß um die Kraft der Vergebung, die er selbst in der Liebe Gottes erfahren hat. Eine Vergebung, die trotz der Vergangenheit einen Neuanfang möglich macht. Ein Neuanfang, um aus der Vergangenheit heraus Zukunft gemeinsam zu gestalten und Leben zu verändern.

Petrus bezeugt die Liebe Gottes und die Auferstehung Jesu. Er richtet die Einladung zur Nachfolge aus. Eine Einladung an alle. Auch für die, die Mitschuld am Tode Jesu tragen. Und so macht Petrus öffentlich, was das eigentlich Unglaubliche an Pfingsten ist: Gott hält an seinem Bund zu den Menschen fest. Seine Zusage bleibt: „Ja, Ich bin Euer Gott. Ich bin bei Euch.“ Sein Verheißung gilt, bis über den Tod hinaus. Sie gilt den Kindern und den zukünftigen Generationen; den Fremden und allen, die fern sind, so viel der Herr, unser Gott, herzurufen wird.

Begeisterung und Verwunderung. Das ist Pfingsten. Gepaart mit der verheißungsvollen Botschaft, dass aus allem was trennt, ein Neuanfang werden kann. Diese Zusage Gottes macht Kirche überhaupt erst möglich.

Begeisterung mitteilen

Die Apostelgeschichte zeigt: Mission und Ökumene gehören zum Wesen der Kirche.

Dialogbereitschaft mit unseren Spöttern. Hilfsbereitschaft gegenüber Zweifelnden. Und die Offenheit, sich in der Begegnung mit dem Fremden immer auch selbst im Herzen anrühren zu lassen. Denn die Geschichte der Kirche führt auch uns immer wieder neu zu der Frage: „Was sollen wir tun?“

Pfingsten ist das Fest unserer Kirche. Weltweit. In ihr kommen unterschiedliche Menschen zusammen. Jede und jeder mit seiner eigenen Vergangenheit. Jede und jeder von uns mit eigener Hoffnung für die Zukunft. So ist gewiss: Gemeinsam werden wir uns immer wieder der Frage stellen müssen: „Was sollen wir tun?“ So beginnt Pfingsten. Im Ringen um eine gemeinsame Antwort entsteht unser Weg in die Zukunft. Manche unsrer Schritte werden wir behutsam setzen. Für manche brauchen wir Siebenmeilenstiefel.

Pfingsten macht uns Mut, unsere Begeisterung mit anderen zu teilen. Öffentlich! Auf dass wir uns nicht in Selbstzufriedenheit verlieren. Wir sind aufgefordert, auch die Menschen anzusprechen, die am Rand stehen. Damit wir uns von den Rändern her erneuern.

Gott mutet uns Begegnung zu! Wir sind angehalten einzuladen, wo Entgeisterung herrscht und aufzuklären, wo uns Verwunderung begegnet. So bleibt Kirche lebendig.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit!

Ihr

Matti Schindehütte

(Pfarrer Dr. Matti Schindehütte)

(Anstelle einer Anzeige in der Tageszeitung)

„Herzlichen Dank!“

sagen wir, auch im Namen unserer Eltern, allen, die uns mit Glückwünschen und Geschenken zu unserer Konfirmation erfreut haben!

Dank auch an unseren Pfarrer sowie allen, die zum Gelingen des Festgottesdienstes am 3. Mai in Elnhausen und am 17. Mai in Wehrshausen beigetragen haben. Sie haben auf vielfältige Art und Weise diesen Tag zu einem besonderen Erlebnis für uns werden lassen.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrgangs 2008/2009

Auf dem Foto:

Hinten:	*Björn Hagner, Pfarrer Dr. Matti Schindehütte*
Dritte Reihe:	*Joel Dörr, Carolin Damm, Daniela Zedlack*
Zweite Reihe:	*Lars Schmidt, Berit Below, Leo Siebert, Till Rediske (Wehrshausen)*
Vorne:	*Jonas Schmidt (Wehrshausen), Frederik Heim, Kim Gerling, Melina Griesel*

Scherer´s
Erdbeeren
zum Selbstpflücken

Täglich 8.00 bis 19.00 Uhr auch Samstag und Sonntag

Erdbeerplantagen
August Scherer
Tel.: (0 64 21) 3 54 79 + (0160) 5 51 86 88

Marburg - Dagobertshausen

Bäckerei Wagner GmbH

Weidenbornstraße 6a
Tel.: (0 64 20) 64 91

Wagner
Bäckerei – Konditorei

Öffnungszeiten:	**Mo.**	**06:30 - 13:00**	
	Di - Fr.	**06:30 - 13:00**	**und 14:30 - 18:00**
	Sa.	**06:30 - 13:00**	
	So.	**08:00 - 11:00**	

Schneider GmbH

GAS - HEIZUNG - SANITÄR

Sankt-Florian-Straße 5

35041 Marburg - Elnhausen

Telefon : 0 64 20 / 83 92 55
Fax : 0 64 20 / 83 92 56

Ihr Fachmann für Heizungen

Bei uns sind Sie immer in guten Händen

Harfenkonzert mit Christa Werner in der Pfarrkirche zu Elnhausen

Am Sonntag, 5. Juli 2009, um 20:00 Uhr

In diesem Sommerkonzert „Harfenzauber“ treffen sich Tiroler Volksharfe und indianische Paraguayharfe zu einem Duo der besonderen Art: swingende und ruhige Melodien aus Europa, Volkslied, Tango sowie temperamentvolle Rhythmen aus Südamerika verschmelzen zu einem musikalischen Hörgenuss. Abgerundet wird das Programm durch Texte, die von Pfarrer Dr. Schindehütte vorgetragen werden.

Der Eintritt ist frei – Spende erbeten!

„Starke Frauen.“

Landesfrauentag am Samstag, 29. August 2009
10:00 – 18:00 Uhr, im Hotel Maritim in Fulda

Die evangelische Frauenarbeit feiert am 29. August 2009 einen Tag für Frauen. Aus der ganzen Landeskirche kommen Frauen in Fulda zusammen, um gemeinsam zu singen und beten, aufeinander zu hören und miteinander ins Gespräch zu kommen. Das Thema des Tages fächert sich weit auf und bezieht das ein, was uns Frauen heute wichtig ist:

Starke Frauen
… kennen ihre Geschichte
… bewegen die Kirche
… schöpfen aus ihren Quellen.

Den Festvortrag zum Tagesthema nach der geistlichen Einstimmung wird Pröpstin Frederike von Kirchbach, Berlin, halten. In den Workshops laden wir ein, an den unterschiedlichsten Themen vertiefend zu arbeiten: „Es muss doch mehr als alles geben – Junge Frauen, Kirche und Feminismus im Gespräch?“, „Ach du liebe Zeit! Wie Frauen ihre Geschichte pflegen können“, „Aus Schwächen wachsen Stärken“, „Brauchen wir einen starken Gott?“, „Mit Lust in die 2. Lebenshälfte“, „Muslimische Frauen: gleichwertig oder gleichberechtigt?“, „Was ihr ererbt von euren Müttern“ und vieles mehr. An das gemeinsame Arbeiten schließt sich ein Gesangs- und Musikprogramm mit der Sängerin Flois Knolle - Hicks an. Der Reisesegen am Schluss wird uns nach Hause begleiten.

Begleiten werden uns sicherlich dann auch die vielen Eindrücke und Begegnungen eines solchen Tages: Ermutigendes, Erfreuliches, Erquickendes…auch Nachdenkliches, Nützliches, Neben- und Hauptsächliches… Wir Haupt- und Ehrenamtliche in der Frauenarbeit bereiten diesen Tag gemeinsam vor – dass er dann auch „echt stark“ wird, hängt von Ihnen allen ab, die kommen und an diesem Tag mit uns „gemeinsame Sache“ machen.

Wir möchten, dass wir unsere vielfältigen Stärken achten und, wo nötig, auch bündeln; dass wir unsere Schwächen nicht verstecken, sondern sehen und, wenn möglich, verwandeln; und dass wir uns nicht festlegen oder festlegen lassen auf bestimmte Stärken, sondern uns gegenseitig ermutigen, uns in unseren unterschiedlichen Lebens- und Glaubenszusammenhängen auf die uns eigene Weise einzubringen und einzumischen.

Seien Sie herzlich eingeladen nach Fulda!
Anmelden können Sie sich zur Gruppenfahrt bis zum 23.08.09 bei:

Frau Gertraud Lenz
Schuppertsgasse 30
35083 Wetter
Tel. 06423 – 7878
Email: Gertraud@Dr-Lenz-Wetter.de

Neugierig auf mehr? Dann besuchen Sie uns unter **www.ekkw.de/angebote/frauen**. Hier finden Sie die neusten Informationen.

Woll- und Strickstube

Inge Schmidt

In der Struth 7
35041 Elnhausen

Tel.: (0 64 20) 83 90 88

Konfirmandenfreizeit in Brotterode

Von Freundschaft, Wegen und guter Laune…

Vom 20. bis 22. April 2009 fand für die Konfirmanden unseres Kirchspiels in diesem Jahr die Konfirmandenfreizeit in Brotterode (Thüringen) statt. Unter den Hauptthemen „Wege“ und „Freundschaft“ wurde in den drei Tagen viel gemeinsam erarbeitet, aber auch gemeinsame Besinnlichkeit in Gebeten und Liedern erlebt.

Die Konfirmanden hatten die Gelegenheit, zu überlegen und auf ihre eigene Art und Weise darzustellen, was sie unter Freundschaft verstehen und welche Wege sie in ihrem Leben noch vor sich haben und einschlagen möchten. Im Hinblick auf die anstehende Konfirmation wurde ein Vorstellungsgottesdienst vorbereitet, der sich am Ende mit vielen persönlichen Texten und einem Anspiel der Konfirmanden durchaus sehen lassen konnte.

Auch der Spaß kam in den drei Tagen im windigen Freizeitheim nicht zu kurz – es blieb genug Zeit für Spaziergänge ins Dorf und gemeinsame Kicker- und Billardspiele im Freizeitkeller des Hauses. Während sich die Betreuungspersonen nachts nach langem Programm gerne friedlich in ihr Bett legten, um zu schlafen, gab es auch den ein oder anderen, der lieber nächtliche Kaffeeklatschs ohne viel Schlaf genoss – und trotzdem ist niemand am letzten Tag eingeschlafen. ☺

Die lange Heimfahrt ins heimatliche Marburg war dann noch einmal Gelegenheit, die Zeit gemeinsam zu genießen, bevor für alle am Donnerstag wieder die Schule rief. Was bestimmt den meisten bleiben wird, ist die Erinnerung an drei schöne Tage, die wir auf jeden Fall als „schön“ empfunden haben. Wir wünschen euch allen zwölf, dass ihr eure eigenen Wege im Leben findet und behütet gehen könnt.

Vera Mantowsky und
Annalena Wolf

Fleisch und Wurst auf Deinen Tisch
kaufe täglich gut und frisch!

Über 50 Jahre

Unsere Empfehlung
Hausmacher Wurstwaren
Grillspezialitäten

FLEISCHER FACHGESCHÄFT

Metzgerei

Peter Stein

35041 Marburg - Elnhausen
St.-Florian-Straße 4
Telefon (0 64 20) 74 66

GUTKAUF

Lebensmittel

Cibrail Piskin

Am Denkmal 4 35041 Marburg - Elnhausen

Telefon (06420) 7485

Öffnungszeiten:	**Montag bis Freitag**	**08:00 - 18:00 Uhr**
	Samstag	**07:30 - 13:30 Uhr**

Strukturreform im Kirchenkreis

„Ecclesia semper reformanda“ – Die Kirche ist immer wieder zu reformieren, gab schon Martin Luther zu bedenken. Und nun scheint es auch bei uns im Kirchenkreis wieder an der Zeit zu sein. Wenn man der Debatte folgt. Schon länger wird unserer Gesellschaft ein demografischer Wandel prophezeit. Und mancherorts ist es nicht mehr zu übersehen: Die Bevölkerung schrumpft. Und damit auch die Mitgliederzahl der evangelischen Kirche. Die Landessynode hat schon vor Jahren einen festen Schlüssel für die Anzahl der Pfarrstellen festgelegt. Und das bedeutet nach einem Boom bei der Errichtung neuer Pfarrstellen in den 60er/70er Jahren nun eine Reduzierung.

In unserem Kirchenkreis Marburg-Land sollen in den nächsten 8 Jahren rein rechnerisch 5,25 Stellen wegfallen. Zudem sollen Gebäude abgegeben werden, die nicht mehr benötigt werden, um deren Unterhaltungskosten einzusparen. Denn unsere Kirche lebt seit mehreren Jahren auch von in früheren Jahren Gespartem. Damit sind nun mehr oder weniger alle Gemeinden im Kirchenkreis von Veränderungen betroffen.

Die Kreissynode hat einen Strukturausschuss benannt, der der Landeskirche Vorschläge machen soll, wie das am besten gehen kann. Einige der leitenden Kriterien seien hier genannt: Es sollten möglichst solche Kirchspiele gebildet werden, dass kommunale Grenzen und bestehende Beziehungen zwischen Gemeinden beachtet werden. Außerdem sollen möglichst ganze Pfarrstellen entstehen.

Das bedeutet auch Veränderung für unser Kirchspiel, denn wir liegen seit Jahren unterhalb des Umfangs für eine volle Stellen. Für unser Kirchspiel wird vorgeschlagen, das Gebiet bis 2017 um das Kirchspiel Weitershausen zu erweitern. Die beiden Pfarrstellen sollen zusammengelegt werden. Der Zusatzauftrag würde entfallen und ein Pfarrhaus (in Weitershausen) eingespart. So ergebe sich mit 128-Punkten eine zukunftssichere ganze Pfarrstelle (derzeit 78 Punkte + Zusatzauftrag), deren Umfang im Zuge der demografischen Entwicklung etwas abnehmen soll.

Der Kirchenvorstand Elnhausen sieht die Entwicklung kritisch, will sich aber den Plänen nicht generell verschließen. Er gibt zu bedenken, dass es immer auch einen Pool an attraktiven ½ Stellen wie in Weitershausen geben müsse, um auf die Lebensplanungen der Pfarrerschaft zu reagieren (Promotion, Kinder und Familie, etc.). So würde auch die örtliche Präsenz der Pfarrer am besten gesichert.

Inzwischen haben regionale Kirchenvorstandskonferenzen stattgefunden. Die Rückmeldungen waren weitgehend von Verständnis für die Vorschläge geprägt. An einzelnen Stellen aber hakelt's auch und der Strukturausschuss wird über Einwände und Alternativvorschläge beraten und Vorschläge an die Kirchenleitung weitergeben. Die Entscheidung liegt dann beim Landeskirchenamt.

Doch langsam! Nichts wird so heiß gegessen wie es gekocht wird. Aktuelle Entwicklungen können der Struktur-Debatte eine neue Wendung geben: Im Mai 2009 beschloss die Landeskirche, die Anzahl der Kirchenkreise bis 2017 erheblich zu reduzieren. Die Verschiebung der Grenzen zwischen Marburg und Marburg-Land würde die Diskussionsgrundlage von Grund auf ändern. Sparpotentiale müssten neu berechnet werden. Neue Strukturpläne würden erhoben. Und die Debatte ginge von vorne los. „Ecclesia semper reformanda…" Ob Luther das so gemeint hat?

Pfarrer Dr. Matti Schindehütte

Blumen & Kräuter aus dem Bauerngarten

Bäuerlicher Direktverkauf
Hella und Klaus Will
Dagobertshäuser Str. 4
35041 Dagobertshausen
Tel.: 0 64 21 - 35 276

Foto: Wodicka

Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.

Apostelgeschichte 4,20

Echt und glaubwürdig

Religion ist in. Fußballer und Tennisspieler bekreuzigen sich, Popstars tragen Kabbala-Bändchen, Werbe-Ikonen heiraten in Weiß, Fürstinnen gehen zur Papstaudienz, Comedy-Größen stürmen den Jakobsweg.

Religion ist out. Starten Sie einmal eine Umfrage unter Kollegen: Was feiern wir an Ostern? Oder, noch besser: Worum geht es beim Pfingstfest? Christi Himmelfahrt? Fazit: Religion ist beides: gleichzeitig in und out, faszinierend und dubios, unverständlich und anziehend. Der Bedarf, mehr zu wissen von einer Realität, die unseren menschlichen Verstand übersteigt, ist eindeutig. Nicht umsonst sind die Regale übervoll mit fantastischen Büchern, Filmen und PC-Spielen, die von Welten vor, nach oder parallel zu der unsrigen handeln.

Wie verhalte ich mich als Christ, als Christin zu all dem? Finde ich Worte, um so etwas auszudrücken wie „Darin sehe ich einen Sinn"? Lange bevor man mich fragt, was ich an Ostern feiere und warum ich sonntagmorgens keine Zeit für Nordic Walking habe?

„Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund", heißt es bei Matthäus (12, 34b). Und die Apostel Petrus und Johannes lassen sich nach Pfingsten keine Rede und keine Tat mehr verbieten. Ohne Angst und deshalb absolut überzeugend und mitreißend. Die Freude über das, was sie an Nähe und Liebe Gottes erlebt haben, fragt nicht nach den Konsequenzen.

Vielleicht fragen wir selbst zu viel nach den Konsequenzen. Vielleicht lassen wir zu wenig unser Herz sprechen. Ganz einfach, holprig, nach Worten suchend, echt und glaubwürdig, wenn es um unseren Glauben geht.

Inge Müller

Jungschar Gemeindesaal	Samstag,	15 ^{00} Uhr - 16 ^{30} Uhr
Teeniekreis Gemeindesaal	Freitag,	18 ^{00} Uhr - 19 ^{00} Uhr
Krabbelgruppe Gemeindesaal	Montag	10 ^{00} Uhr - 11 ^{30} Uhr
Konfirmandenunterricht Gemeindesaal	Dienstags, die Uhrzeit wird auf dem 1. Elternabend am 27. Mai um 20 ^{00} Uhr im Gemeindesaal des Pfarramtes Elnhausen vereinbart	
Frauenkreis Gemeindesaal	jeden 1. Mittwoch im Monat, 19 ^{30} Uhr	

Gottesdienste

Alten- und Pflegeheim Tuband-Scherer, Flachspfuhl 8, Dagobertshausen	Gottesdienste finden in der Regel jeden 1. Donnerstag im Monat um 14 ^{30} Uhr statt.

IHRE GESUNDHEIT
LIEGT UNS AM ...

WEIDENBORN
APOTHEKE

Petra Bremer

Weidenbornstr. 6
35041 Elnhausen
Telefon / Fax: 06420 / 518
www.weidenborn-apotheke.de info@weidenborn-apotheke.de

Wir sind an Ihrer Seite – heute, morgen und übermorgen

Sie brauchen Orientierung in einer sich ständig verändernden Welt? Damit Sie sich in jeder Lebenssituation sicher und gut beschützt fühlen, entwickeln wir für Sie maßgeschneiderte Versicherungslösungen. Auf unsere individuelle Betreuung und kompetente Beratung können Sie sich jederzeit verlassen. Ihr Partner für Versicherungen, Vorsorge und Risikomanagement. Sprechen Sie mit uns.

Hauptagentur
Nico Örtel
Weidenbornstraße 6a
35041 Marburg
Telefon 06420 838954
Fax 06420 838953
Mobil 0172 6545819
oertel@zuerich.de

Co Partner Deutschland
Offizieller Versicherer der deutschen Olympiamannschaft
Peking 2008

ZURICH®

Wo geht's hin?

Schon die alten Ägypter hatten ihre konkreten Vorstellungen vom Leben nach dem Tod. So legten sie Alltagsgegenstände, Nahrungsmittel und Spiele mit ins Grab, damit es dem Verstorbenen im Jenseits an nichts fehlen würde.

Neulich entdecke ich in der Zeitung, dass sich immer mehr Menschen zusammen mit ihrem Handy begraben lassen. „Ein Trend", wie es in dem Artikel heißt. Und weiter: „Ständig erreichbar sein, auch im Grab – darauf wollen Menschen offensichtlich auch im Tod nicht verzichten."

Wie ist das? Es gibt doch die kuriosesten Vorstellungen darüber, wie es angeblich nach dem Leben auf dieser Erde weitergeht. Ein Blick in die Bibel, in Gottes Wort, verrät: „Wie jeder Mensch nur einmal sterben muss und dann vor das Gericht Gottes gestellt wird …" (Hebräer 9, 27). Fakt also ist: Wir werden unserem Schöpfer begegnen und ihm unser Leben erklären müssen. Vor allem, was wir mit unserer Sünde gemacht haben. Es geht darum, hier und jetzt schon an Jesus Christus zu glauben. Hier und jetzt ist deine Entscheidung gefragt, ob du mit dem Sohn Gottes, der auch für dich und deine Schuld gestorben ist, leben willst. Selbst wenn du passiv bleibst, hast du dich im Grunde genommen entschieden.

Von Max Lucado las ich jetzt: „Die Bibel lässt uns immer wieder klar und deutlich wissen, dass die Geschichte einen zweifachen Abschluss finden wird: Ein Teil der Menschheit wird gerettet, der Rest wird verloren gehen." Und genau das wird sich im Gericht Gottes entscheiden. Auf welcher Seite wirst du sein?

Marc Einsle

Bericht von den gemeinsamen Klausurtagen der Kirchenvorstände

Erwartungsvoll und offen für Neues brachen wir als Kirchenvorstände von Elnhausen-Dagobertshausen und Wehrshausen am Morgen des 21. März nach Elbenberg auf, wo wir in der Evangelischen Tagungsstätte für anderthalb Tage der Frage nachgehen wollten: Was ist uns wichtig für unsere Kirchengemeinden, was würden wir uns wünschen und wie nimmt ein jeder von uns sich selbst und seine Rolle in dem Arbeitsprozess für die Gemeinde wahr. Wo stehen wir eigentlich in diesem Prozess und wo möchten wir vielleicht stehen. Es sollte darum gehen, eine Bestandsaufnahme zu erarbeiten und den Blick für Erforderliches zu schärfen.
Unterstützt wurden wir durch die Teilnahme von Herrn Junk, Herrn Fenner und Herrn v.Dombois, den Kirchenältesten und geschätzten Ratgebern aus Wehrshausen.

Vor Ort wurden wir freundlich empfangen von Pfarrerin I. Ruhrmann-Brandt aus Kassel, welche zusammen mit Pfarrer Dr. Schindehütte unsere Zusammenkunft moderierte. Nach kurzer Stärkung und gemeinsamer Andacht stiegen wir sogleich in die Arbeit ein, die aus überraschenden, kreativen, nachdenklichen, in jedem Fall abwechslungsreichen und für manchen sicher ganz neuen, ungewohnten Arbeitseinheiten bestand, die allesamt dazu angetan waren, die Fragen, die wir mitgebracht hatten näher auszuleuchten und nach möglichen Antworten zu suchen.

So entwarfen wir beispielsweise in großformatigen Bildern unsere ureigene, ganz persönliche Vorstellung von Kirche. Und lernten in der gemeinsamen Auswertung so Einiges über uns.

Wir kristallisierten in Gesprächen die für uns jeweils wichtigen Punkte heraus und hielten sie fest, um in Zukunft ganz speziell daran zu arbeiten.

Wir erlebten in Aktionen, wie gut es sein kann, Schritte aufeinander zu zu gehen, gemeinsam Dinge zu bewegen und zu verändern und immer wieder kam der Wunsch zum Ausdruck, sich verstärkt als

gemeinsamen Kirchenvorstand einer Kirchengemeinde zu erleben, manches Trennende überwinden zu wollen und die Nachbargemeinde näher in die eigene Wahrnehmung rücken zu lassen.
Die Arbeitsstimmung war durchweg angeregt und offen, ernsthaft und immer wieder auch humorvoll aufgelockert.

Nach einem fröhlichen Abend in gemeinsamer Runde brachte der Sonntagvormittag einige Stunden der Zusammenfassung des Erarbeiteten und Erlebten, mögliche konkrete Entwürfe für die Arbeit in der näheren Zukunft und die allgemeine Feststellung, wie gut es ist, sich gelegentlich in Klausur zu begeben und dem nachzuspüren, was es heißt, Kirche nicht nur zu verwalten, sondern im Denken und Handeln zu beleben.

Bettina Bähr, Annette Fischer

Foto: Krause

Das **Wort** zum Sonntag

Seien wir neugierig auf die Reichtümer der anderen. Und bei allem, was uns dabei fremd und vielleicht auch befremdlich ist, vergessen wir nicht, dass wir alle von Gott geschaffen sind, um miteinander diese eine Erde zu bewohnen.

Barbara Manterfeld-Wormit, Berlin, ist Sprecherin der ARD-Sendung „Das Wort zum Sonntag"

Foto: Lehmann

Freut euch in dem Herrn!

Philipper 3,1

Freude hat viele Gesichter

„Freut euch endlich!" Der Ärger in der Stimme war nicht zu überhören. Freut euch endlich", war der letzte Versuch, die Drittklässler auf die Schönheiten der Natur hinzuweisen. Es nützte nichts. Ausgelassen tobten die Mädchen und Jungen über die Wiesen des Schlossparks, versteckten sich hinter Hecken, rannten um Büsche und Bäume.

Vergeblich versuchte die Lehrerin, die Rasselbande auf die herrlichen Formen und Farben der Blumen, Büsche und Bäume aufmerksam zu machen. Als eine Passantin beim Ausruf: „Freut euch doch endlich!" hörbar lachte, stimmte die Lehrerin mit ein. Klar freuten sie sich, nur eben alle auf ihre eigene Weise.

Die Freude hat viele Gesichter. Ich kann mich freuen an, mit oder durch etwas oder jemanden. „Freuet euch in dem Herrn" ist so etwas wie eine Zusammenfassung: rundherum froh sein.

Eine neue Übersetzung von Jörg Zink lautet: „Im Übrigen, liebe Brüder (und Schwestern), freut euch, dass ihr zum Herrn gehört und dass der Herr für euch da ist." Es gibt eine Grundfreude im Leben, und die gilt es lebendig zu halten oder wieder neu zu entdecken.

Der Apostel Paulus schreibt diese Zeilen aus dem Gefängnis. „Freut euch in dem Herrn" gilt besonders für schlechte Zeiten. Denn in guten Zeiten habe ich Freude vor Augen, in trüben Zeiten ist dieser Blick vernebelt. Aber gerade da ist die Erfahrung wertvoll, dass ich zum Herrn gehöre und er für mich da ist. Ich lebe als Christin von und mit der Freude als Grundstimmung.

Carmen Jäger

Worte des Bischofs zum 75-jährigen Bestehen der EKKW:

Selbstverständliches Miteinander

■ Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck wird in diesem Jahr 75 Jahre alt. Denkt man an den Lebensweg eines Menschen, so ist der 75-jährige Geburtstag ein guter Anlass, Bilanz zu ziehen: zu schauen, was gelungen ist und was nicht sowie in allem die Treue Gottes am Werk zu sehen.

Das kann man in gewisser Weise auch auf eine Landeskirche übertragen. Aber die Dimensionen sind doch größer! Denn am 75. Jahrestag der Gründung der EKKW lässt sich sagen: Unsere Landeskirche ist älter und jünger zugleich. Menschen, die an das Evangelium Jesu Christi glauben, haben schon lange die Kirche in unserer Region geprägt: Bonifatius, Elisabeth von Thüringen, Philipp der Großmütige – um nur drei zu nennen. Zugleich erleben wir, dass Gottes Geist heute wie damals Menschen bewegt, Jesus nachzufolgen.

Die Kirche gibt es nie abstrakt, sondern nur in konkreten geschichtlich geprägten Formen. Der Beginn der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck war nicht einfach. Am Anfang stand ein staatlich verordnetes Zusammengehen. Man könnte – im Bild gesprochen – von einer Zwangsheirat sprechen. Nachdem das Fürstentum Waldeck 1929 seine politische Eigenständigkeit verloren hatte, endete 1934, im zweiten Jahr des NS-Staates, auch seine kirchliche Unabhängigkeit. Darüber war man vor Ort nicht gerade glücklich. Doch durch die Erfahrungen der Auseinandersetzung mit NS-Diktatur und Zweitem Weltkrieg wuchs das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Die Gründung des Landes Hessen 1945/46 tat ein Übriges.

Foto: blickkontakt / C. Schaudema (medio.tv)

Inzwischen kann man in Anlehnung an die Präambel der Grundordnung unserer Landeskirche sagen: Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck ist „zu einer Kirche zusammengewachsen". Das gilt für die Vielfalt der überlieferten Bekenntnisse der Reformation (lutherisch, reformiert, uniert – letzteres auch in Waldeck), das gilt ebenso für die verschiedenen Mentalitäten, die es zwischen dem Waldecker Upland, dem Thüringer Wald, zwischen Weser und Main gibt. Der Name des ehemaligen Fürstentums ist zumindest in der Bezeichnung unserer Landeskirche erhalten geblieben. Ein Dreivierteljahrhundert nach der Gründung ist das Miteinander in Kurhessen-Waldeck selbstverständlich geworden. Ein Pfarrer oder eine Pfarrerin aus dem ehemaligen Kurhessen ist in Waldeck herzlich willkommen – und umgekehrt.

Der Jahrestag ist kein Anlass, sich selbst zu bejubeln, doch wollen wir ihn feierlich und dankbar begehen. Das tun wir am 26. und 27. Juni in Bad Arolsen. Ich lade Sie hierzu herzlich ein – im Vertrauen darauf, dass Gott auch weiterhin die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck durch die Zeiten leiten wird.

Herzlich grüßt Sie Ihr
Bischof Dr. Martin Hein

Foto: Wodicka

Dialog mit der Bibel

Als sterbenskranker Bettler lag Lazarus vor der Tür eines reichen Mannes und bat vergebens um Tischabfälle. Lazarus stirbt, Engel tragen ihn in Abrahams Schoß. Der reiche Mann dagegen landet nach seinem Tod in der Hölle. Als er Lazarus um Linderung der Qualen bittet, verbietet Abraham dem Bettler die Hilfestellung.

Lukas 16, 19–33

Lazarus

? Sagen Sie mal, Lazarus, Sie hätten dem reichen Mann die Höllenqualen ruhig erleichtern können.

! Immer wieder werde *ich* als Unbarmherzigkeit in Person hingestellt! Ich wollte ihm ja helfen und seine Zunge und seinen Finger kühlen. Abraham musste sich unbedingt einmischen.

? Obwohl der Reiche Ihnen nichts von seinem Essen abgegeben hat, als Sie krank und hungrig vor seiner Tür lag, wollten Sie ihm helfen?

! Sicher. Ich bin doch kein Unmensch. Jeder kann sich ändern, und jeder sollte in den Genuss der Gnade Gottes kommen.

? Moment. Sie sprechen sich gerade gegen göttliche Ordnungen aus. Wer ein luxuriöses Leben führt, der muss nach dem Tod in der Hölle schmoren.

! Abraham hat das behauptet. Und ich wundere mich, dass Jesus diese Geschichte so kritiklos weitererzählt hat. Wie passt das denn zusammen mit dem Gerede von der unbegrenzten Gnade Gottes? Jesus hat immer gemahnt, den Notleidenden zu helfen. Nicht mehr als das wollte ich tun.

? Hat es Ihnen keinerlei Genugtuung verschafft, Ihren Peiniger in der Hölle schmoren zu sehen?

! Iwoh. Mit seinen verzweifelten Schreien hat er mein Mitleid erregt. Ich vergelte doch nicht Gleiches mit Gleichem! Nur weil er mich meinem Schicksal und seinen Hunden überlassen hatte, kann ich ihn doch nicht ebenso leiden lassen! Ich weiß, was Leid bedeutet. Diese Erfahrung wünsche ich nicht meinem größten Feind.

? Sie hätten einfach aus seinem Schoß aufstehen können.

! Keine Chance. Liebe kann auch erdrücken, wissen Sie? Er zwang mich zu bleiben. In dem Moment wusste ich: Abraham ist eben auch nur ein Mensch. Aber weshalb der gnädige Gott ihm diese Machtposition im Himmel gegeben hat, verstehe ich bis heute nicht.

Uwe Birnstein

Aus: Uwe Birnstein: Sagen Sie mal, Adam. 52 Interviews mit biblischen Personen, Claudius Verlag München 2003

Vater der reformierten Kirche

Protestanten feiern Calvins 500. Geburtstag

■ „Fluchen und Lästern kennt man nicht", schrieb ein italienischer Protestant begeistert aus Genf nach Hause, „die Mildtätigkeit ist so groß, dass die Armen nicht zu betteln brauchen. (...) Streitigkeiten vor Gericht sind aus der Stadt verbannt." Die Kehrseite der Medaille: Abgesandte des Konsistoriums besuchten einmal pro Jahr jeden Genfer Haushalt und notierten unbarmherzig jede Abweichung von Calvins Anordnungen. Frauen, die ihr Haar modisch hochfrisierten, und Familienväter, die ihren Kindern Vornamen aus dem katholischen Heiligenkalender gaben, wanderten ins Gefängnis. Auf Ehebruch stand die Todesstrafe, in einem einzigen Jahr schleppte man vierzehn vermeintliche Hexen zum Scheiterhaufen.

Es ist ein merkwürdiges Phänomen: Der studierte Jurist und spätere Pastor Johannes Calvin faszinierte mit seiner düsteren Predigt von der abgrundtiefen menschlichen Sündhaftigkeit und von einem zornigen, kalt und unbarmherzig die einen für das Paradies, die anderen für das ewige Feuer vorherbestimmenden Gott die Massen, und seine reformierte Kirche brachte einige der stärksten Charaktere der Christenheit hervor. Gerade die fanatische Rede von der Auserwählung weniger habe die damals vielerorts blutig verfolgten Protestanten getröstet und mit Glaubenskraft erfüllt, so erklären Kirchenhistoriker heute seinen Erfolg.

Am 10. Juli 1509 im nordfranzösischen Noyon geboren, studierte Calvin in Paris und Orléans, erwärmte sich für die Lehre Luthers, brach seine kirchliche Karriere ab und wurde auf der Flucht in Genf halb gegen seinen Willen zum Prediger der Reformation. Hier errichtete er ein drakonisches, ganz vom Evangelium und seinen eigenen moralischen Ansichten bestimmtes Stadtregiment, sorgte aber auch für ein hervorragendes Bildungsniveau. Calvin erinnerte den Staat immer wieder daran, dass er nur vorletzte Instanz für das menschliche Leben ist und den Menschen, das Ebenbild Gottes, in seiner Würde und seinen Rechten zu schützen hat.

Foto: epd bild

Nachdruck einer Radierung des Reformator Johannes Calvin (1509–1554) von Fr. Müller (1789–1855) aus dem Jahre 1840.

Heute gehören bis zu hundert Millionen Christen einer reformierten Kirche an. Als Calvins Verdienst gilt, dass er noch stärker als sein Briefpartner Luther – die beiden Reformatoren schätzten einander, sind sich aber nie begegnet – den Menschen an Christus als einzigen Herrn gebunden und die verändernde Kraft des Evangeliums für Gesellschaft und Politik betont hat. Was die Freiheits- und Demokratiegeschichte der westlichen Welt entscheidend beeinflusste.

Calvins runder Geburtstag wird weltweit mit wissenschaftlichen Symposien, Tagungen, Ausstellungen (zum Beispiel in Berlin) und Gottesdiensten (der wichtigste am Pfingstsonntag in der Genfer Kathedrale Saint-Pierre) gefeiert. Beim Festakt der Evangelischen Kirche in Deutschland am 10. Juli spricht Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier – ein reformierter Christ.

Christian Feldmann

FACHWERK
Sanierungsgesellschaft mbH

Pfaffenberg 3 · 35041 Elnhausen · ☎ (0 64 20) 9 33 03
Fax (0 64 20) 9 33 05
Marburg · ☎ (0 64 21) 6 23 04
e-mail: fachwerk-holzbau@t-online.de

Hotel-Restaurant
DAMMÜHLE
bs Gastronomie OHG
Dammühlenstraße 1 - 35041 Marburg
Tel.: (0 64 21) 93 56-0 / Telefax (0 64 21) 3 61 18
e-Mail: Dammuehle@t-online.de / www.Hotel-Dammuehle.de

Gärtnerei Blumenhaus

Link

Überprüfter Fachbetrieb Friedhofsgärtnerei

Grabgestaltung · Grabpflege · Floristik

Marburg · Neuhöfe 6
Tel.: (0 64 21) 33 257
Geschäftszeiten
nur April und Mai:
Mo. - Sa. 8.30 - 13.00 Uhr

Marburg · Ockershäuser Allee 12
Tel.: (0 64 21) 16 65 89
Geschäftszeiten:
Mo. - Fr. 8.00 - 18.00 Uhr
Sa. 8.00 - 14.00 Uhr
So. 10.00 - 12.00 Uhr

Grabmalkunst

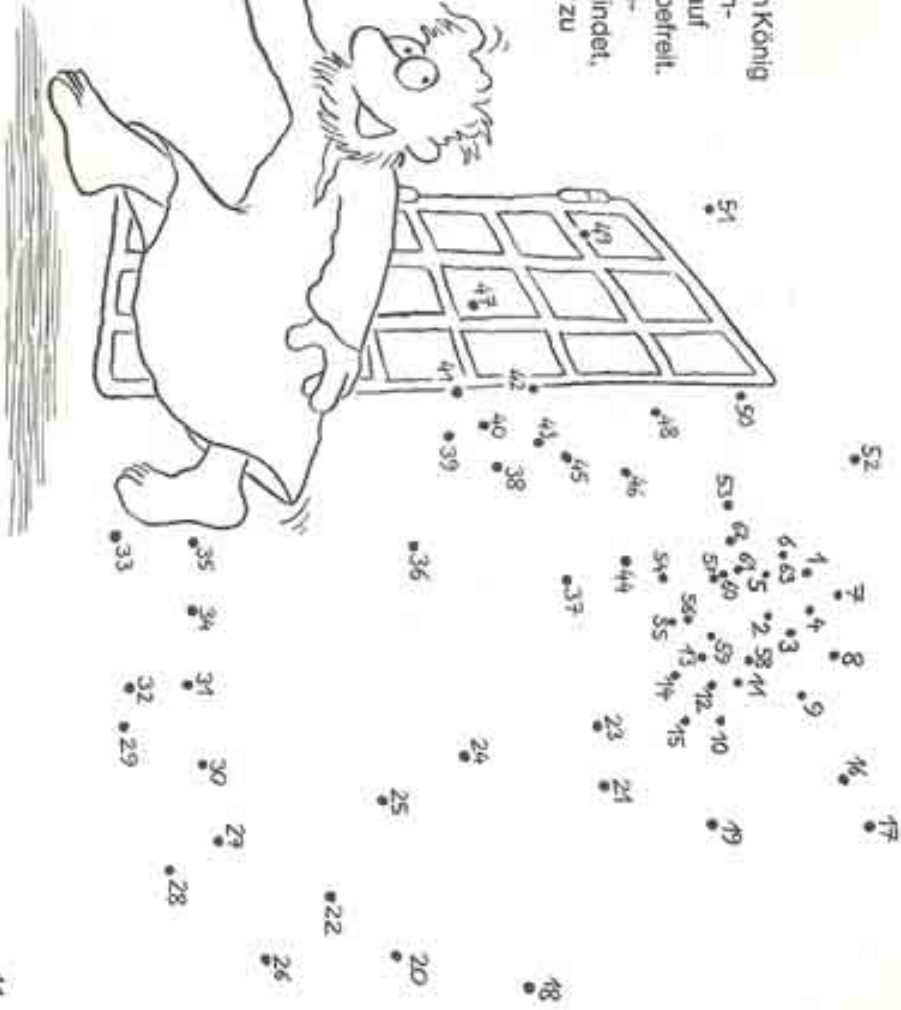
Gebrüder Reinhard

Inhaber: Heinrich und Jürgen Reinhard

Bildhauer und Steinmetzmeister
Werkstätte für moderne Grabmale
Steinmetz- und Marmorarbeiten

Heinrich und Jürgen Reinhard - Kasseler Str. 5 - 35094 Lahntal Göttingen

Telefon: 06423 - 7391 Fax: 06423 - 4990



Ausbruch aus dem Gefängnis

Der Jünger Petrus wird von König Herodes Agrippa gefangengenommen. Doch er wird auf außergewöhnliche Weise befreit. Wer die Punkte in der angegebenen Reihenfolge verbindet, bekommt den Fluchthelfer zu Gesicht. (Man kann natürlich auch einfach in Apostelgeschichte 12 nachlesen.)

Biblische Krimis

Ein Streit unter Geschwistern

(1. Mose, 44)

Ein Bruder wurde von seinen Geschwistern sehr schlecht behandelt.
Sie schlugen Ihn und verkaufen Ihn in ein fremdes Land.
Die Geschwister hofften damit Ihren unliebsamen Bruder endgültig los zu werden. Aber der Bruder überlebt und wird schließlich in dem fremden Land sogar zum Vizekönig.
Auf Grund einer schweren Hungernot müssen die Geschwister in das fremde Land ziehen und dort Getreide kaufen. Zunächst erkennen sie Ihren Bruder nicht.
Sie sind verängstig, von den Fragen des Vizekönigs.
Er gibt Ihnen Getreide und lässt sie zurück nach Hause ziehen. Aber ein Bruder muss in der Fremde bleiben, die anderen dürfen zurück, aber nicht ohne ihr Versprechen beim nächsten Mal Ihren jüngsten Bruder mit zubringen.
Da die Hungernot weiter besteht ziehen die Geschwister noch einmal in die Fremde diesmal mit ihrem jüngsten Bruder. Wieder erhalten sie Getreide und ziehen zurück.
Plötzlich jagen Reiter hinter ihnen her und öffnen ihre Getreidesäcke.
Im Sack des jüngsten Bruders wird ein Silberbecher des Vizekönig gefunden.
Die Brüder werden verhaftet und dem Vizekönig vorgeführt….

Helft mit bei den Ermittlungen:

Wer war der Dieb?
Warum wurde der Becher im Sack des jüngsten Bruders gefunden?
Was war das Motiv des Täters?

STUDIO KOMMUNIKATION

Klebt nur einmal ...

Maggi-Tütensuppe mit Sandwich-Label von Römer

Sandwich-Labels von Römer sind da flexibler. Sie lassen sich vom eigentlichen Etikett ablösen und kleben überall. Praktisch für medizinische Dokumentationen, Promotions oder Sammelaktionen.

Als einer der führenden Hersteller hochwertiger Haftetiketten und flexibler Verpackungen haben wir Spaß an außergewöhnlichen Ideen – ganz gleich welches Material bedruckt werden soll.

Über 2000 Kunden aus allen Branchen verlassen sich auf unseren umfassenden Service.

Alles über unsere innovativen Produkte unter: www.roe.de

Römer Etikett GmbH & Co. KG · Steinfeldstraße 6 · 35041 Marburg-Elnhausen

RÖMER ETIKETT

Wir geben Marken Charakter